

II.

Ueber den ältesten Handelsverkehr der Stadt
Hannover, vornehmlich mit Bremen, bis
zum Jahre 1450.

Von Ed. Bodemann.

Die Gegenden zwischen Weser und Elbe waren durch ihre geographische Lage zur Vermittlung des Verkehrs zwischen dem Süden Deutschlands und den wichtigsten Stapelplätzen an der Ost- und Nordsee berufen, und von jeher gab die vornehmste Quelle des Reichthums ihrer Städte der Handel ab. Hier waren schon zu den Zeiten Karls des Großen wichtige Handelsorte vorhanden: Magdeburg, Bardowik und Schesla (am Cateminer Bache), bedeutend durch den Verkehr mit den östlich von der Elbe wohnenden Slaven, dann das günstig gelegene Minden und am Unterlaufe der Weser Bremen, der einst arme kaufische Fischerort „Bremon“, die Wiege des Christenthums für die Küstengebiete Niedersachsens, ja für einen großen Theil des europäischen Nordens, nach Vereinigung der Diöcesen von Hamburg und Bremen der Mittelpunkt der Missionen für den Norden, eine Stellung, welche auch für den Handel und Verkehr die reichsten Folgen nach sich ziehen mußte. Eines Handelsverkehrs in Bremen, sowie der Existenz von Bremer Kaufleuten und Schiffern wird urkundlich schon in den Münz-, Zoll- und Markt-Privilegien gedacht, welche deutsche Kaiser im 9. und 10. Jahrh. den hamburgisch-bremischen Erzbischöfen für ihren Ort Bremen ertheilten *), und seit der Mitte des 11. Jahrh. zu den

*) Vgl. Kohl, zur Vorgesch. Livlands. 2. Ausg. Leipz. 1872.